

Antoniewicz, *Katalog z wystawy sztuki polskiej od roku 1874–1886* (Katalog der Ausst. poln. Kunst von 1764–1886), 1894; *Enc. Wojskowa*, Bd. 4; *Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga*, Bd. 8; *Wielka Enc. Powszechna Ilustrowana*, Bd. 39–40, 1905; L. Paszkowski, *Polacy w Australii i Oceanii 1790–1940* (Polen in Australien und in Ozeanien 1790–1940), 1962. (Jodłowska)

Kossak Wojciech, Maler. * Paris, 31. 12. 1856; † Krakau, 28. 7. 1942. Sohn des Malers Juliusz F. K., Neffe des Vorigen; stud. bei seinem Vater, dann an der Akad. der Schönen Künste in München bei Streehuber, Wagner, Lindenschmidt, 1877 in Paris bei Bonnat. 1884–94 malte er im eigenen Atelier in Krakau. Ab 1898 war K. Hofmaler K. Wilhelm II. und malte Szenen aus der Zeit Friedrich des Großen, aus den Napoleon. Kriegen sowie eine Reihe von Porträts Wilhelm II. Für das Bild der Schlacht bei Samosierra stud. er in Spanien, für die „Schlacht bei den Pyramiden“ in Ägypten die Originalschauplätze. Nach 1904 kehrte K. nach Polen zurück und arbeitete an Bildern, welche die poln. Aufstände aber auch zeitgenöss. Themen behandelten. Er bereiste England und die Vereinigten Staaten, wo er Porträts bekannter Persönlichkeiten malte. Prof. an der Akad. der Schönen Künste in Krakau, hatte K. 1918–39 Ateliers in Krakau und Warschau und malte u. a. Porträts von Regierungsmitgl., Schlachtenbilder und Landschaften. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Große Goldmedaille, 1885, Wien, Goldmedaille, 1891, Berlin, Preis der Akad. der Wiss. in Krakau für das Bild „Schlacht bei Grochów“, 1888. Ausst.: 1882, 1890 Lemberg (Landesausst.), 1924 Paris.

W.: Schlacht bei Grochów; Erinnerungen aus den Kinderjahren – Angriff der Kosaken in der Nowy Świat Straße in Warschau; Schlacht bei Raclawice, gem. mit J. Styka; Schlacht an der Beresina, 1895, gem. mit J. Falat; Blutiger Sonntag; Porträts: K. Wilhelm II. (mehrmals), Irena Solska, Marschall Piłsudski, Marschall Zyblikiewicz, Marschall Foch, Gen. Pershings, etc.

L.: E. Świejkowski, *Pamiętnik Towarzystwa Przyjaciół Sztuk Pięknych* (Denkschrift der Ges. der Freunde der Schönen Künste), 1905; W. Łoś, *Z pracowni naszych mistrzów* (Aus den Ateliers unserer Meister), 1897; E. Niewiadomski, *Malarstwo Polskie XIX i XX wieku* (Poln. Malerei des 19. und 20. Jh.), 1926; J. Starzyński, M. Walicki, *Dzieje Sztuki Polskiej* (Geschichte der poln. Kunst), 1936; Vollmer; *Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga*, Bd. 8; *Źródła do dziejów sztuki polskiej* (Quellen zur Geschichte der poln. Kunst), Bd. 8, 1955; *Materiały do dziejów Akademii Sztuk Pięknych w Krakowie 1816–95* (Materialien zur Geschichte der Akad. der Schönen Künste in Krakau 1816–95), 1959; T. Dobrowolski, *Nowoczesne malarstwo polskie* (Neuzeitliche poln. Malerei), Bd. 2, 1960; ders., *Sztuka „Młodej Polski“* (Die Kunst der Periode „Junges Polen“), 1963; *Malarstwo polskie od XVI*

do początku XX wieku (Poln. Malerei vom 16. bis Anfang des 19. Jh.), 1962; *Historia sztuki polskiej* (Geschichte der poln. Kunst), Bd. 3, 1962; *Wielka Enc. Powszechna Państwowe Wydawnictwo Naukowe*, Bd. 6, 1965. (Skowrońska)

Kossmat Franz, Geologe, Geophysiker, Paläontologe und Mineraloge. * Wien, 22. 8. 1871; † Leipzig, 1. 12. 1938. Stud. 1890–94 an der Univ. Wien vor allem Geol., 1894 Dr. phil., 1894–97 Ass. am Geolog. Inst. der Univ. Wien. Ab 1897 Mitarbeiter an der k. k. Geolog. Reichsanstalt Wien, 1900 habilit. er sich für Geol. bei E. Sueß an der Univ. Wien und hielt ab 1905 auch Vorlesungen an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1909 tit. ao. Prof. an der Univ. Wien, 1911 o. Prof. für Mineral. und Geol. an der Techn. Hochschule Graz, 1913 o. Prof. für Geol. und Paläontol. an der Univ. Leipzig, zugleich Dir. des Sächs. Geolog. Landesamtes, 1934 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig emeritiert. K. unternahm folgende Forschungsreisen: 1893 Bayr. Wald und Erzgebirge, 1894 England, 1897 Rußland und Finnland, 1898/99 Südarabien und Sokotra, 1900 Südfrankreich und Pyrenäenhalbinsel, 1902–04 mehrfach Ungarn, 1906 Schweiz, 1907 Türkei, 1910 Siebenbürgen, Schweden, 1911 Ostgalizien, 1912 Kleinasien, 1914 Balkan und Nordfrankreich, 1926 Spanien, 1927 Niederlande, 1928 Turkestan, wobei er sich schwere gesundheitliche Schäden zuzog, die ihm weitere Forschungsreisen unmöglich machten. Seine wiss. Tätigkeit erstreckte sich auf Kartierungen im Grenzgebiet SO-Alpen/Dinariden, angewandt-geolog. und lagerstättenkundliche Arbeiten, z. B. am Wocheiner Tunnel, dem Quecksilbervorkommen von Idria, der Blei-Zink-Lagerstätte von Raibl, Erzlagerstätten in Kleinasien, paläontolog. Abhh. besonders aus der Kreide (Indien, Krain), Arbeiten zur alpid. Tektonik, ab 1913 besonders zur varist. Tektonik, vor allem in Sachsen und im Harz, daneben Balkanforschung, geophysikal. tekton. Arbeiten und Paläogeographie im Zusammenhang mit der Tektonik. K. wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1917 Geh. Bergrat, 1931 Dr. h.c. der Techn. Hochschule Wien, korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien (1932), der Bayer. Akad. der Wiss., der Preuß. Akad. der Wiss., durch Errichtung einer K.-Stiftung in Leipzig (1931) und durch Benennung der Cephalopoden Kossmaticeras, Kossmatella, Nautilus Kossmati und des Sprödglimmers Kossmatit.

W.: ca. 90 Veröff., u. a.: Untersuchungen über die südind. Kreideformation, in: Beitr. zur Paläontol. und Geol. Österr.-Ungarns und des Orients, Bd. 9, 1895, Bd. 11, 1898; Paläogeographie, 1908, 3. Aufl. 1924; Übersicht der Geol. von Sachsen, 1916, 2. Aufl. 1925; Die mediterranen Kettengebirge in ihren Beziehungen zum Gleichgewichtszustand der Erdrinde, in: Abhh. der Sächs. Akad. der Wiss., math.-phys. Kl. II, 1921, 2. Aufl. 1926; Gliederung des varist. Gebirgsbaues, in: Abhh. des Sächs. Geolog. Landesamts, H. 1, 1927; Schwereanomalien und geolog. Bau des Untergrundes im norddt. Flachland. Mit einer Karte, in: Veröff. des Preuß. Geodät. Inst., N. F. 106, 1931; Paläogeographie und Tektonik, 1936.

L.: Jb. der geolog. Bundesanstalt Wien 88, 1938; Ber. der Sächs. Akad. der Wiss. Leipzig, 1939; Almanach Wien, 1940; Sb. der Bayer. Akad. der Wiss. München, 1942; Poggenhoff, 7a; Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1935; U. A. Wien.

(Thierbach)

Kossovich Károly, Jurist und Historiker.

* Nyitraivánka (Ivanka pri Nitre, Slowakei), 16. 12. 1803; † Pest (?), 19. 6. 1841. Stud. an der Rechtsakad. in Preßburg, 1824 Advokatendiplom. 1826 Notar, später Obernotar des Kom. Neutra. Ab 1837 widmete er sich nur mehr seinen wiss. Forschungen. Seine Arbeit über Industrie und Handel in Ungarn war damals einzigdastehend. 1838 Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss.

W.: Az ipar és kereskedés története Magyarországon a XVI. század elejéig (Geschichte der Industrie und des Handels in Ungarn bis zum Anfang des 16. Jh.), 1842; Honnét vette eredetét törvényeinkben az ősi javak elidegenítésének korlátozása? (Wo finden wir den Ursprung der Einschränkungen der Stammgut-Entfremdung in den ung. Gesetzen), in: Jogtudományi és Törvénykezési Tár, 1855, S. 192–201, 241–49, 416–26, 671–83; Szabad rendelkezés (Die freie Verfügung), ebenda, 1856, S. 195–212; Miként gyakoroltattott az ősi javak elidegenítésének korlátozása hazánkban korszakonként (Wie wurde die Einschränkung der Stammgut-Entfremdung in Ungarn in den verschiedenen Epochen ausgeübt), ebenda, 1856, S. 257–72, 328–37, 403–27, 529–36; etc.

L.: F. Toldy, Emlékbeszéd K. K. felett (Akadem. Gedächtnisrede), in: A Magyar Tudóstársaság Évkönyve 6, 1844, S. 31 ff.; J. Ferenczy–J. Dantelik, Magyar írók; Pallas 10; Révai 12; Szinnyei 6; Wurzbach.

(Benda)

Kossowicz Alexander, Chemiker. * Suceava (Suceava, Bukowina), 13. 6. 1874; † Purkersdorf (N.Ö.), 2. 12. 1917. Absolv. die Theres. Milit.-Akad. in Wr. Neustadt, diente zunächst 3 Jahre als aktiver Off., stud. dann an der Techn. Hochschule und an der Univ. Wien. 1903 Dr.techn., ab 1902 im Mittelschuldienst tätig, 1907 Priv.-Doz. für Mykol. des Nahrungsmittelgewerbes an der Techn. Hochschule in Wien. Ab 1913/14 Hon.-Doz. für Mykol. und Technol. der Nahrungs- und Futtermittel an der Tierärztlichen Hochschule. Ab 1915/16 auch Hon.-Doz. an der Dt. Techn.

Hochschule Brünn. K. befaßte sich vorzüglich mit Fragen der Mykol. der Nahrungs- und Genußmittel, arbeitete aber auch verschiedentlich über allg. mykolog. Fragen. 1912 begründete er die Z. für Gärungsphysiol., allg., landwirtschaftliche und techn. Mykol.

W.: Einführung in die Mykol. der Nahrungsmittelgewerbe, 1910; Einführung in die Agrikulturmykol., 1912; Einführung in die Mykol. der Gebrauchs- und Abwässer, 1913; Lehrbuch der Chemie, Bakteriologie und Technol. der Nahrungs- und Genußmittel, 1914; etc.

L.: Chemikerztg. 41, 1917, S. 891; Die Brau- und Malzindustrie, Bd. 19, 1918, S. 10; Allg. Z. für Bierbrauerei und Malzfabrikation, Bd. 45, 1917, S. 411; Z. für Gärungsphysiol., Bd. 6, 1918, S. 161. (Oberhummer)

Kossowski Henryk, Bildhauer. * Krakau, 17. 7. 1815; † Krakau, 12. 9. 1878. Stud. ab 1829 an der Akad. der Schönen Künste in Krakau bei J. Schmelzer Bildhauerei, ab 1835 in Berlin bei Chr. Rauch und G. Schadow (für die Büste Friedrich Wilhelms des III. bekam K. den Titel akad. Bildhauer); ab 1845 als Stipendist des Senats der Freien Stadt Krakau in München bei L. Schwanthaler, dann in Paris. 1850–73 leitete K., welcher erst als akad. Lehrer das lebende Modell verwendete, die Lehrkanzle für Bildhauerei an der Akad. der Schönen Künste in Krakau. Zu seinen bedeutendsten Schülern gehören u. a. P. Philippi, F. Wyspiański, W. Gadomski und L. Schubert.

W.: Büsten: J. und P. Kochanowski, Franziskanerkloster, Krakau; J. Niemcewicz, Nationalmus. Krakau; Skulpturen: Paris und Helena; Christus heilt einen Blinden; etc.

L.: Czas, 1878, n. 210; Thieme-Becker; L. Regorowicz, Dzieje Krakowskiej Akademii Sztuk Pięknych (Geschichte der Akad. der Schönen Künste in Krakau), 1928, s. Reg.; E. Swiękowski, Pamiętnik Towarzystwa Przyjaciół Sztuk Pięknych w Krakowie 1854–1904 (Denkschrift der Ges. der Freunde der Schönen Künste in Krakau 1854–1904), 1905, s. Reg.; K. Bąkowski, Dzieje Krakowa (Geschichte Krakaus), 1911, S. 338; Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga, Bd. 8. (Biełkowski)

Kossuth von Udvard und Kossut Ferenc, Politiker und Techniker. * Pest, 16. 11. 1841; † Budapest, 25. 5. 1914. Sohn des Folgenden; wurde 1850 zu seinem Vater nach Kutahia gebracht und folgte ihm in die Emigration. Betrieb techn. Stud. in Paris und London, wurde 1860 Ing., ging 1861 nach Italien, wo er eine führende Stelle beim Eisenbahnbau einnahm. Später war er in Industrie und Bergbau tätig (1877 Gen.-Dir. der Impresa industriale Italia in Neapel) und erbaute u. a. eine Stahlbrücke über den Nil. Seine polit.